

1. Petri 1

Inhalt: Wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung

- Was ist die Herrlichkeit Gottes?
- Versöhnung und Rettung vom Zorngericht
- Die Leibesrettung

1 Petrus 1, 1 Petrus, Apostel Jesu Christi, an die auserwählten Fremdlinge in der Zerstreung, in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien, 2 nach der Vorsehung Gottes des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blute Jesu Christi; Gnade und Friede widerfahre euch mehr und mehr! 3 Gelobt sei der Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, 4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbehalten wird für euch, 5 die ihr in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit; 6 in welcher ihr frohlocken werdet, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, 7 damit die Bewährung eures Glaubens, die viel kostbarer ist als die des vergänglichen Goldes (das durchs Feuer erprobt wird), Lob, Preis und Ehre zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi; 8 welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr jetzt glaubet, ohne ihn zu sehen, und über den ihr euch freuen werdet mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9 wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontraget, der Seelen Seligkeit! 10 Nach dieser Seligkeit suchten und forschten die Propheten, die von der euch widerfahrenen Gnade geweissagt haben. 11 Sie forschten, auf welche und welcherlei Zeit der Geist Christi in ihnen hindeute, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgende Herrlichkeit zuvor bezeugte. 12 Ihnen wurde geoffenbart, daß sie nicht sich selbst, sondern euch dienten mit dem, was euch nunmehr durch die verkündigt worden ist, welche euch das Evangelium durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist gepredigt haben, Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen gelüftet. 13 Darum umgürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch dargeboten wird in der Offenbarung Jesu Christi. 14 Als gehorsame Kinder gewöhnet euch nicht wieder die Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit fröntet; 15 sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, werdet auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel. 16 Denn es steht geschrieben: «Ihr sollt heilig sein! Denn ich bin heilig.» 17 Und wenn ihr den als Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, solange ihr hier waltet, mit Furcht, 18 da ihr ja wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eiteln, von den Vätern überlieferten Wandel, 19 sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 20 der zwar zuvor ersehen war vor Grundlegung der Welt, aber geoffenbart wurde am Ende der Zeiten um euretwillen, 21 die ihr durch ihn gläubig seid an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so daß euer Glaube auch Hoffnung ist auf Gott. 22 Nachdem ihr eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebet einander nachhaltig und von Herzen, 23 als die da wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und bleibende Gotteswort! 24 Denn «alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.» 25 Das ist aber das Wort, welches euch als frohe Botschaft verkündigt worden ist.

„Darüber werdet ihr frohlocken, die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen ...“ (Vers 6)

Was Kinder Gottes als Grund dafür, daß sie frohlocken können, ansehen müssen, ist in dem wie es Petrus darstellt, gezeigt. Es muß nur auf das, wie es Petrus zeigt, geachtet werden.

Wenn Petrus sagt:

„Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbehalten wird für euch, die ihr in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.“ (Vers 3-5),

dann ist das Weitere, wenn Petrus sagt:

„Darüber werdet ihr frohlocken ...“ (Vers 6),

klar. Die Kinder Gottes werden darüber frohlocken, daß auf diese Weise durch die große Barmherzigkeit Gottes ihre Wiedergeburt durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten besteht.

Jesus Christus ist von den Toten auferstanden zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe. Das ist ganz klar im Himmel aufbehalten, in dem Leibe, in dem Jesus von den Toten auferstanden ist, indem Gott ihn von den Toten auferweckt hat. Sein Leib ist nun unvergänglich, unbefleckt, unverwelklich, das Gegenteil von dem, daß er vordem vergänglich, befleckt, verwelklich, von Jesus ans Kreuz getragen worden ist, wie Petrus im 2.Kapitel Vers 24 sagt:

„ ... er hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz ...“

Das hat Jesus in seinem Leibe im Zustand der Vergänglichkeit dadurch befleckt, daß er in diesem Leibe unsere Sünden trug und deshalb auch verwelklich, eben sterblich war. Durch die Auferstehung von den Toten ist sein Leib unbefleckt, unverwelklich, unvergänglich geworden und ist nun im Himmel und wird im Himmel aufbehalten „für euch“, sagt Petrus,

„ ... die ihr in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.“ (Vers 5)

So ist nun dieser Leib, den Jesus zur Rechten Gottes im Himmel trägt, das Erbe dieser Kinder Gottes, die um desselben willen in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden, damit sie es als ihr Heil in Besitz bekommen, weil es bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.

„Darüber werdet ihr frohlocken ...“ (Vers 6)

Das ist die Ursache, die den Kindern Gottes Anlaß zum Frohlocken gibt, daß sie eine lebendige Hoffnung haben, daß sie wiedergeboren sind zu einer lebendigen Hoffnung.

Nicht so, wie es allgemein vielfach dargestellt wird, daß die Kinder Gottes wiedergeboren sind und sie in dieser vermeintlichen Stellung, daß sie wiedergeboren sind, keine lebendige Hoffnung haben. Denn wenn sie wiedergeboren sind, können sie keine lebendige Hoffnung haben. Warum nicht?

Wenn man sagt, man sei wiedergeboren, dann sagt man dabei so viel, als daß man aufgrund seiner Gotteskindschaft alles, was man braucht, auch hat.

Nach diesem Wort:

„ ... wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ...“ (vgl.Vers 3),

ist in der Auferstehung Jesu Christi von den Toten das Erbe in der Unvergänglichkeit, im Unbefleckt-Sein und Unverweslich-Sein des von den Toten auferstandenen Leibes Jesu nun von Jesus im Dargestellt-und-aufbehalten-Sein, gezeigt. Somit bedeutet das Wiedergeboren-Sein dasselbe, was Jesus in seiner Auferstehung in seinem unsterblichen Leibe zur Rechten Gottes im Himmel darstellt, daß genau so, wie es Jesus in seinem Leibe darstellt, auch die Kinder Gottes es erlangen müssen. Das ist ihr Erbe.

Aber das Wiedergeboren-Sein zu einer lebendigen Hoffnung stellt dar, daß die lebendige Hoffnung in dem liegt, daß Kinder Gottes ihr Erbe erwarten müssen und es als Erfüllung ihrer Hoffnung zukünftig in Besitz bekommen müssen.

Das alles fällt für das Kind Gottes weg, wenn es sich wiedergeboren glaubt und dann nicht von dem überzeugt ist, daß das, was Jesus in seinem von den Toten auferweckten, unsterblichen Leib darstellt, ihm erst als Auswirkung seiner Wiedergeburt, als Erfüllung seiner lebendigen Hoffnung zukünftig zuteil werden muß.

Also darin liegt für das Kind Gottes die Ursache des Frohlockens.

Es müßte im Zeugnis der Apostel nicht übersehen werden, wie die apostolische Gesamtdarstellung lautet. In Rm.1,23 ist erklärt, daß Menschen die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauschten

„mit dem Bild eines vergänglichen Menschen und geflügelter und vierfüßiger und kriechender Tiere.“

Vorher heißt es in Vers 21, daß sie Gott nicht gepriesen und ihm nicht gedankt haben. Das findet Ausdruck, daß sie die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Bild des vergänglichen Menschen und geflügelter und vierfüßiger Tiere vertauscht haben, das heißt, daß sie die Herrlichkeit Gottes als seine Unvergänglichkeit mit der von Menschen und den Tieren in der Schöpfung dargestellten Vergänglichkeit vertauscht haben.

Was ist nun für ein Unterschied zwischen

der Herrlichkeit Gottes in der Unvergänglichkeit

und der Vergänglichkeit in der Schöpfung?

Warum ist die Herrlichkeit Gottes als unvergänglich und der Mensch, die gegenwärtige Schöpfung, als vergänglich bezeichnet? Also,

Gott in seiner Herrlichkeit ist nur deshalb unvergänglich, weil er lebt bzw. das Leben selbst ist.

Und die Vergänglichkeit der Schöpfung ist nur deshalb vergänglich und sterblich und der Auflösung unterworfen, weil die Schöpfung dieses Leben von Gott nicht hat.

Das Leben, das Gott hat, haben die Geschöpfe nicht und aus diesem Grunde ist das Geschöpf vergänglich, und die Herrlichkeit Gottes liegt in seiner Unvergänglichkeit. Das bezeichnet nun der Apostel als Wahrheit Gottes und Lüge.

Was nennt er Wahrheit Gottes?

Das Leben, das Gott ist, nennt der Apostel die Wahrheit.

Und daß den Menschen und den Tieren das Leben fehlt, das Gott hat, nennt er Lüge.

Wenn die Wahrheit Gottes, das Leben, in dem kranken Leibe in der vollen Auswirkung wäre, wäre die Krankheit nicht vorhanden.

Das erklärt Paulus wieder damit, daß man das Geschöpf verehrt und ihm dient, anstatt dem Schöpfer, der das Leben ist, ihm nicht dient und ihn nicht verehrt.

Das ist die Verwechslung von Gott einerseits mit dem Geschöpf andererseits. Dann sagt Paulus weiter, daß das Gericht Gottes nach dem wahren Sachverhalt ergeht.

Was richtet Gott?

Einerseits die, welche unter beharrlichem Gutestun Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben.

Was nennt er beharrliches Gutestun?

Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben, das nennt er beharrliches Gutestun. Es ist das Trachten und Streben nach dem Leben Gottes, das heißt, die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes nicht mehr mit dem vergänglichen Geschöpf vertauschen; den Fehler nicht mehr machen.

Im rechten Verhältnis mit der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes zu sein, das einzig ist Gutestun. Es muß dahin führen, daß man das ewige Leben, dieses Leben, das Gott ist, bekommt.

Unlautere dagegen sind der Wahrheit ungehorsam. Sie sind der Ungerechtigkeit gehorsam und bekommen dafür als Strafe Grimm und Zorn.

Was ist Ungehorsam, unlauter, wenn man der Wahrheit ungehorsam ist?

Nach der Schilderung von Paulus ist es das Vertauschen der Wahrheit Gottes mit der Lüge, das Dienen dem Geschöpf, es verehren, anstatt den Schöpfer. Deshalb ist zum zweiten Mal gesagt:

„Herrlichkeit aber und Ehre und Friede jedem, der das Gute wirkt, dem Juden zuerst und auch dem Griechen.“ (Rm.2,10)

„Trübsal und Angst über jede Menschenseele, die das Böse vollbringt ...“ (Rm.2,9)

Das eine ist das Gute, das andere ist das Böse. Und dann ist im 5.Kapitel Vers 8 erklärt:

„Es beweist aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“

Das ist der Unterschied von

Rettung vom Zorngericht
und Rechtfertigung durch sein Blut,

und dann wieder der Unterschied

von versöhnt sein durch den Tod seines Sohnes
und als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben.

Die Rechtfertigung durch sein Blut entspricht der Versöhnung durch den Tod.

Der Rettung vom Zorngericht entspricht die Rettung durch sein Leben.

Rechtfertigung ist Versöhnung;

Rettung durch sein Leben ist Rettung vom Zorngericht.

Indem Jesus sein Blut vergossen hat, daß er, der Unschuldige für die Schuldigen gestorben ist, ist die Rechtfertigung zustande gekommen und die Versöhnung.

In der Versöhnung liegt natürlich auch Leben; denn es heißt ja in Rm.8,10,

daß der Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen,
aber der Leib ist tot um der Sünde willen.

Also bedeutet Rettung vom Zorngericht oder Rettung durch sein Leben:

Leibesverwandlung

und nichts anderes.

Darum heißt es auch in Kapitel 5,21:

„ ... auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch herrsche die Gnade durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn.“

Was ist in diesem Vers mit ewigem Leben gemeint?

Wie der Tod sich im Leibe auswirkt, so muß auch das Leben in der Leibesverwandlung offenbar werden. Etwas anderes ist in dieser Stelle unter dem Leben, daß die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, nicht zu verstehen, als die volle Auswirkung dieses Lebens in der Leibesverwandlung. Kapitel 6,22 heißt es wieder:

„Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gnadengabe Gottes ist ewiges Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.“

Das ist wieder dasselbe;

der Tod als der Sünde Sold in der Sterblichkeit des Leibes,
die Gnadengabe Gottes als ewiges Leben im unsterblichen Leibe.

Dann heißt es in Römer 8:

„Also gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, welche in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“
(Vers1-2)

Und darum heißt es nun im 10.Vers:

„Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib tot, um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben, um der Gerechtigkeit willen. Wenn aber der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christum von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“

Das ist in jeder Stelle dasselbe. Im Gesamtzeugnis in diesem Brief ist es dasselbe, wie es im 1.Kapitel gezeigt ist; wenn man die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit der Vergänglichkeit in der Schöpfung vertauscht, vertauscht man die Wahrheit Gottes mit der Lüge.

Vertauscht man das nicht mehr, dann muß in dem glaubenden Kinde Gottes das Leben, das ist die Herrlichkeit der Unvergänglichkeit Gottes am sterblichen Leibe des Kindes Gottes offenbar werden. In 1.Korinther 15 ist als Ergebnis davon, daß im ganzen Zeugnis bewiesen ist, daß Christus von den Toten auferstanden ist, zum Abschluß der Ausführung erklärt Vers 51-55:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn es wird die Posaune erschallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“

Also, was ist Sieg?

Es ist zweierlei gesagt:

daß die Toten werden auferstehen unverweslich
und andere werden verwandelt.

Ist beides Sieg, oder nur das Verwandelt-Werden?

Wie kann man zeigen, daß der Sieg nicht auf beiden Seiten zu sehen ist, sondern nur auf der einen Seite der Verwandlung?

In Rm.7,4 heißt es:

„Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetze getötet worden durch den Leib Christi, auf daß ihr eines andern werdet, nämlich dessen, der von den Toten auferstanden ist, damit wir Gott Frucht bringen.“

Hier liegt das Entscheidende. Solange ein Kind Gottes nicht sieht und erfäßt,

daß es durch den Leib Christi dem Gesetz getötet ist,

so lange ist die Wirkung des Gesetzes für das Kind Gottes Kraft der Sünde, und die Sünde Stachel des Todes und die Auswirkung ist, daß es sterben muß und der Sieg bleibt aus.

Das Wort:

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum!“ (1.Kr.15,57)

wird nur in dem offenbar, daß das, was Christus, der von den Toten Auferstandene, darstellt, daß die Wirkung des Gesetzes aufgehoben ist dadurch, daß der Leib Christi unter der Wirkung des Gesetzes gestorben ist.

Wer das nicht sieht, daß sein eigener Leib in dem Leibe Jesu Christi dem Gesetz getötet ist, der steht unter der Wirkung des Gesetzes und muß als Folge davon sterben.

Also der Sieg ist wirklich nur darin, daß sich aus der Stellung zu dem Opfer Christi ergibt, daß die Erfahrung von Henoah gemacht wird, daß er den Tod nicht sah. Solange der Tod gesehen wird, sieht man das, was Christus durch Tod, Grab und Auferstehung darstellt, nicht.

Also ist hier klar wieder dasselbe gemeint, wie es in 2.Kr.5,4 ebenso bestimmt gezeigt ist, daß Kinder Gottes nicht sollen entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben, - immer das Sterbliche im Leibe. In diesen ganzen apostolischen Zeugnissen ist der Sieg des Lebens über die Sterblichkeit immer in der gleichen Weise dargestellt als Sieg des Lebens über die Sterblichkeit, wie es auch in Ep.3,19 bezeugt ist in dem Wort:

„ ... daß ihr ganz von Gott erfüllet seid.“

Und wenn nach Ep.6,11 die ganze Waffenrüstung Gottes vom Kinde Gottes angezogen werden soll, damit es zu widerstehen vermöge am bösen Tage, und, nachdem es alles wohl ausgerichtet, das Feld behalten möge, so ist damit nichts anderes als Leibesverwandlung gemeint.

Und so auch in Philipper 3,20-21:

„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch als Retter erwarten den Herrn Jesum Christum, welcher umwandeln wird den Leib unserer Erniedrigung, daß er ähnlich werde dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, mit welcher er auch alles vermag sich untertänig zu machen.“

Hier ist es ganz deutlich ausgesprochen, daß es um den Leib geht, daß er aus dem Zustand der Erniedrigung in den Zustand der Herrlichkeit kommt, wie Jesus in seinem von den Toten auferweckten Leib seine Herrlichkeit erlangt hat.

Das gleiche ist in Kl.3,4 gesagt, wenn es heißt:

„Wenn aber Christus, euer Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“

das heißt, in der Herrlichkeit des verwandelten Leibes.

Dasselbe ist in 1.Th.5,9 gemeint:

„Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesum Christ ...“

Das Heil zu besitzen heißt: dem Zorngericht der Leibesvernichtung entgehen.

Dasselbe ist gemeint, wenn es in 2.Th.1,10 heißt:

„ ... wann er kommen wird an jenem Tage, um verherrlicht zu werden an seinen Heiligen und bewundert zu werden an allen, die gläubig geworden sind ...“

Wie wird er verherrlicht an seinen Heiligen?

Durch die Leibesumwandlung, und das ist wieder nach 2.Th.2,14 der Besitz der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi.

In 1.Timotheus 6,14-16 soll Timotheus das Gebot bewahren

„unbefleckt und untadelig, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem unzugänglichen Lichte, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann ...“

Das geschieht zu dieser Zeit durch den, der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Lichte der Unsterblichkeit wohnt. Wenn der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren die Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi zeigt, dann zeigt er, daß die Unsterblichkeit, dieses unzugängliche Licht zugänglich wird, - erlangt wird.

In Hebräer 9,28 ist gesagt, daß

„Christus, nachdem er sich einmal dargebracht hat, um vieler Sünden zu tragen, zum zweitenmal ohne Sünden erscheinen (wird) denen, die auf ihn warten, zur Errettung.“

und die Rettung ist die Leibesverwandlung.

Im 11.Kapitel Vers 13 ist gesagt:

„Diese alle sind im Glauben gestorben ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und begrüßt und bekannt, daß sie Fremdlinge und Pilgrime seien auf Erden ...“

Und in Vers 39:

„Und diese alle, obschon sie um ihres Glaubens willen ein gutes Zeugnis erhielten, haben sie das Verheißene doch nicht erlangt ...“

Was ist denn das Verheißene, das sie hätten erlangen müssen?

Die Leibesumwandlung, daß sie nicht hätten durch den Tod, durch die Verwesung des Leibes gehen müssen.

In Kapitel 12,26 ist gesagt:

„Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel! Dieses 'noch einmal' weist hin auf die Veränderung des Beweglichen, als eines Erschaffenen, damit das Unbewegliche bleibe. Darum, weil wir ein unbewegliches Reich empfangen, so lasset uns dankbar sein und so Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“

Und was ist das unbewegliche Reich?

Die Unsterblichkeit.

Und nun kommt noch Petrus mit seinem Zeugnis, daß die lebendige Hoffnung sich auf das unverwelkliche Erbe bezieht, und daß er im zweiten Brief Kapitel 1,3-4 zeigt, daß seine große Kraft uns alles geschenkt hat,

„was zum Leben und zur Gottseligkeit dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend; durch welche er uns die teuersten und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch dieselbigen teilhaftig werdet göttlicher Natur, nachdem ihr entronnen seid dem in der Welt herrschenden Verderben samt seinen Lüsten ...“

Was ist die göttliche Natur?

Wieder die Unsterblichkeit des Leibes.

Und dann kommt das Zeugnis von Jakobus, indem er im 1.Kapitel Vers 4 die Bewährung des Glaubens in der Geduld zeigt, die ein vollkommenes Werk haben muß,

„damit ihr vollkommen und untadelig seid und es euch an nichts mangle.“

Kapitel 5,7 ist gesagt:

„So seid nun geduldig, ihr Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn!“

Das heißt dasselbe, wie es Johannes in seinem ersten Brief Kap.4,17 andeutet, daß, wenn die Liebe in uns vollkommen geworden ist, wir Freude haben am Tage des Gerichts. Es ist die Freude in der Stellung am Tage des Gerichts, daß man weiß, wenn der Herr dieses Gericht ausrichtet, dann werden die in dieser Freude Stehenden bewahrt bleiben; sie werden in dieser Freude erhalten, daß der Leib dann umgewandelt wird.

In Offenbarung 2,26 heißt es:

„Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht geben über die Heiden. Und er wird sie mit eisernem Stabe weiden, wie Tongeschirr sie zerschlagen; wie auch ich von meinem Vater empfangen habe.“

Das wird dann nach Offenbarung 12 in dem vom Weibe geborenen Knaben, der entrückt wird zu Gott und zu seinem Thron, ausgerichtet dadurch, daß er alle Völker weiden soll, wie es in Kap.2,26-27 gezeigt ist. Und dann, wenn das erfolgt ist, bezeugt eine laute Stimme im Himmel:

„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen!“ (Of.12,10)

Worin ist denn die Macht seines Gesalbten vorhanden?

Wieder in der Leibesunsterblichkeit. Dann ist Of.11,15 erfüllt:

„Die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“

Und dann bezeugen die vierundzwanzig Ältesten:

„Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht angenommen hast und König geworden bist!“ (Of.11,17)

Das ist dann geschehen, wenn diese große Macht in der Leibesumwandlung des Gesalbten offenbar wird. Dann erfolgt auch das Zeugnis von Offenbarung 19, daß der Herr, unser Gott, der Allmächtige, König geworden ist und daß die Hochzeit des Lammes gekommen ist und sein Weib sich bereitet hat.

In Kapitel 21,2 heißt es dann:

„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen, von Gott zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“

Dann ist die Hütte Gottes bei den Menschen.

Diese Hütte Gottes bei den Menschen stellt dar, daß Gott abwischen wird alle Tränen von ihren Augen; denn der Tod ist nicht mehr, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz. So lautet das ganze Zeugnis, nicht nur im Zeugnis der Apostel, sondern dann auch die volle Auswirkung nach dem Zeugnis der Offenbarung, wo alles gezeigt ist, wie es erfüllt werden muß zu der bestimmten Zeit.

So haben wir nicht nur das Zeugnis von Petrus, daß Kinder Gottes Grund und Ursache haben, zu frohlocken.

Das ist nicht in Erfüllung gegangen nach dem Zeugnis der Apostel.

Aber es wird erfüllt werden nach dem Zeugnis der Offenbarung durch Johannes, daß am Ende der sieben Gemeindezeiten das erfüllt wird, was im Anfang der Gemeinde nach dem Zeugnis der Apostel bereits hätte zustande kommen müssen.

Warum ist es nicht zustande gekommen?

Das, was Grund und Ursache zum Frohlocken ist, ist bald vertauscht worden als Herrlichkeit der Unvergänglichkeit Gottes mit der Vergänglichkeit der Geschöpfe.

Man hat das,

was Gott durch seinen Sohn vollbracht hat, was Christus in seiner Auferstehung von den Toten in seinem unsterblichen Leibe als Erbe der Kinder Gottes aufbewahrt, darstellt,

bald mit

einem Wandel der Kinder Gottes, den man nicht mehr als den eiteln Wandel - von den Vätern überliefert - ansieht,

vertauscht. Man bringt an die Stelle dessen,

was **Jesus** darstellt,

das, was die Kinder Gottes in dem darstellen möchten, daß sie ihren eiteln Wandel in einen heiligen Gott entsprechenden Wandel umgestalten wollen.

Sie vertauschen die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit ihrer eigenen Vergänglichkeit.

So kommt immer wieder das gleiche zum Ausdruck. Anstatt

sich zu freuen und zu frohlocken über das, was Gott durch Jesus für die Kinder Gottes bestimmt hat,

fangen sie an, sich zu freuen und frohlocken über das, was sie gern ihrem Gott bringen möchten.

Während es heißt:

„... die ihr jetzt ein wenig, wo es sein muß, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit die Echtheit eures Glaubens viel köstlicher erfunden werde als das Gold, das doch vergeht, obwohl es durch Feuer bewährt wird, zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi ...“ (1.Pt.1,6-7),

hat das ins Gegenteil umgeschlagen. Aus den mancherlei Anfechtungen, in denen das Kind Gottes die Glaubensbewährung erlangen und darstellen muß, hat es sich ergeben, was der Prophet Jesaja im 63.Kapitel Vers 8-9 bezeugt, indem er sagt, daß Gott spricht:

„Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht untreu sein werden, - und so ward er ihr Retter. Bei aller ihrer Angst war ihm auch angst, und der Engel seines Angesichts rettete sie; aus Liebe und Mitleid hat er sie erlöst, er nahm sie auf und trug sie alle Tage der alten Zeit.“

Und nun sollten sie in den mancherlei Anfechtungen die Echtheit ihres Glaubens beweisen, aber sie

„widerstrebten und betrübten seinen heiligen Geist, da ward er ihnen feind und stritt selbst wider sie.“
(Js.63,10)

Und daraus ergibt es sich, daß anstatt Bewährung ihres Glaubens es offenbar wird, daß sie den Sieg, den sie in der Bewährung ihres Glaubens in der Leibesumwandlung erlangen und darstellen müßten, nicht bekommen. Sie werden vom Zorngericht nicht errettet; das Leben wird nicht ihre Rettung, weil Gott selbst gegen sie streitet und sie in ihrer Untreue umkommen müssen.

Ob man wider den Herrn streitet oder in seine Ordnung eingeht, das kann man in seiner Stellung zeigen, die man zu den Worten einnehmen muß, daß das Verwesliche Unverweslichkeit und das Sterbliche Unsterblichkeit anziehen muß, und in Verbindung damit erklärt ist:

„Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1.Kr.15,55)

Anschließend heißt es dann, daß der Stachel des Todes die Sünde ist, daß die Kraft der Sünde das Gesetz ist.

In diesem Wort, daß der Stachel des Todes die Sünde ist, die Kraft aber der Sünde das Gesetz ist, ist gesagt, daß der vorher bezeugte Sieg noch nicht vorhanden ist; aber nach dem Zeugnis des Apostels erwartet wird, wenn er sagt:

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum!“ (1.Kr.15,57)

Dieser Gegensatz dieses Zeugnisses von dem vorher genannten Sieg ist der Beweis dafür, daß der Sieg nicht auf den beiden Seiten:

der von den Toten Auferstandenen
und derer, die verwandelt werden,

sondern nur auf der Seite der letzteren gesehen werden muß.

* θ * ⊕ * θ * * θ * ⊕ * θ *

